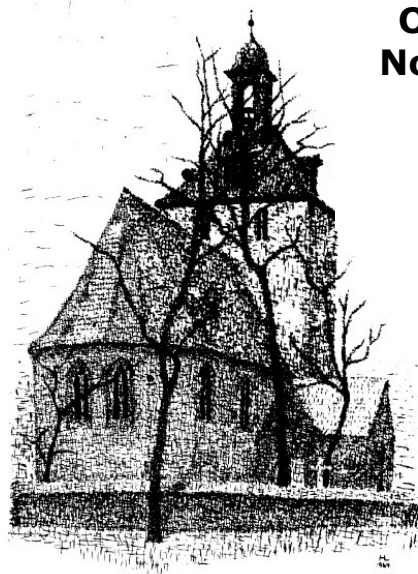


Gemeinde brief



der Evangelischen Auferstehungs-Kirchengemeinde Kleinmachnow

Gedanken zum Monatspruch

Pfarrer Jürgen Duschka

„Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?“ (Hiob 4, 17)

Mit dieser rhetorischen Frage will ein sogenannter Freund Hiobs, Elifas, den sprichwörtlich Leidgeprüften dazu bewegen, zuzugeben, dass er diese oder jene Schuld auf sich geladen hat, denn sonst hätte er solch ein Unheil nicht erfahren.

Natürlich können wir mit Hiob auf diese Frage nur antworten, ja so ist es, vor Gott ist niemand gerecht. Aber heißt das auch, dass wir es Gott nie recht machen können? Und heißt das im Sinne Elifas weiter, dass wir jeden Unfall, jede Krankheit oder jede Naturkatastrophe als eine Strafe Gottes ansehen müssen? Gott sei Dank nein! Auch wenn es in der Natur der Sache liegt, dass wir Menschen nicht Gott werden können und deshalb auch nicht vollständig Gottes Willen tun, so will uns Gott dafür nicht ständig bestrafen. In der Geschichte der Sintflut entscheidet er am Ende trotz der Fehlbarkeit von uns Menschen, dass er uns nicht noch einmal dafür bestrafen will,

sondern dass er uns seine Liebe schenkt, indem er barmherzig und gnädig ist.

Das bedeutet für unseren Alltag, wir alle sind fehlbar. Und wir dürfen dabei mit uns wie mit anderen ehrlich sein. Ja, ich habe einen Fehler gemacht. Ja, ich habe hier Schuld auf mich geladen. Dieses Eingeständnis ist der erste Schritt, um Fehler wie Unrecht wieder gut zu machen. Dies können wir aber nur, wenn wir wissen, dass dies auch angenommen wird. Von Gott wissen wir es. Er sagt uns, was Recht oder Unrecht ist. Er urteilt auch über uns. Dieses Urteil ist aber die Liebe zu uns.

So wünsche ich uns allen, dass wir uns immer daran erinnern, wenn wir in einer Situation sind, in der es um recht und unrecht geht. Nennen wir es wie Gott beim Namen, geben wir aber uns wie anderen die Chance, zu einem neuen Anfang durch Versöhnung und Barmherzigkeit.

Ja, müsste man zu Elifas sagen, vor Gott ist kein Mensch gerecht. Doch du hast damit noch lange nicht das Recht, im Namen Gottes deine strafende Keule zu schwingen. Anstatt den unglücklichen Hiob weiter zu beschämen, hättest du dich im Namen Gottes an seine Seite setzen sollen und mit ihm das Unheil aushalten. So hätte Hiob etwas von der Liebe

Gottes auch durch dich erfahren können.

Menschen können vor Gott nie ganz gerecht sein. Wir können es Gott dennoch recht machen. Dies tun wir, indem wir uns im Glauben an ihn wenden. Er wird uns darauf liebevoll antworten. So werden wir auch in seinen Augen gerecht.

Bericht aus dem GKR und vom Neubau *Chr. v. Barga, E. Rosenthal*

In den vergangenen Sitzungen (August und September) wurden – neben Kircheneintritten – insbesondere das neue Kitakonzept und die neue Entgeltordnung durch Annette Hartmann und Katrin Schwarz vorgestellt und anschließend vom GKR beschlossen. Die neue Entgeltordnung wurde entwickelt, weil der Landkreis von freien Trägern eigene Entgeltordnungen wünscht. Die Veränderungen gegenüber der alten Ordnung sind aber nur minimal.

Besonders zu erwähnen ist in diesem Fall, dass die Kita zum einen ab 2012 eine Kleinkindgruppe plant und die Integration von Kindern mit Handicaps im neuen Konzept besondere Berücksichtigung findet, ebenso wie die Sprachförderung und die Entwicklungsgespräche zwischen Erziehern und Eltern. Außerdem wurden im Rahmen des Stellenplans Aufstockungen von Arbeitszeit und Einstellungen beschlossen.

Das vom Gemeindegemeinderat beauftragte Büro für Kirche und Kultur „D:4“ hat in der Sitzung vom 8. September erste Arbeitsergebnisse zum geplanten Kirchneubau vorgestellt.

Zur Beauftragung gehörte, die bisherige Planung der Kirchengemeinde auch unter dem Aspekt der finanziellen Realisierbarkeit zu überprüfen. Zentrale Empfehlung ist, die Vision der zwei Standorte (Neubau bei der Dorfkirche unter gleichzeitiger Beibehaltung des Gemeindehauses im Jägerstieg) aufzugeben. Zwei Standorte würden die Kirchengemeinde auf Dauer hinsichtlich der Unterhaltung und Instandhaltung finanziell und personell überfordern. Das Planungsbüro verdeutlichte dem Gemeindegemeinderat ebenfalls den hohen Instandhaltungsbedarf des Ensembles im Jägerstieg. Als Konsequenz der Ergebnisse sollte das für die Zukunft erarbeitete Raumprogramm der gewachsenen Kirchengemeinde nochmals optimiert werden. Nun gewinnt in den Überlegungen der Kirchengemeinde der Zentrums-gedanke wieder an Bedeutung. Ein solches Zentrum sollte aber weniger Fläche benötigen als die im Bebauungsplanentwurf angedachte Kirche. Zwar wäre dies ein Verzicht auf Entfaltungsmöglichkeiten – andererseits bedeutete ein kleinerer Bau mit einem intelligenten Raumnutzungskonzept einen deutlich geringeren Eingriff in die Natur.

Jeden Monat bereitet der Kreis für Gemeindearbeit die Gemeindenachmittage vor. Nun sollte auch einmal für diese Mitarbeiter ein Ausflug stattfinden. Dafür hatte Frau Kern Klein-Glienicke mit seiner Kapelle und seinen Friedhof ausgewählt. Dieser kleine Ortsteil von Potsdam-Babelsberg liegt eingeklemt in Berlin und war zu DDR-Zeiten Grenzsperrgebiet. Infolge des Grenzsperrbezirkes durfte die Kapelle nicht genutzt werden und notwendige Reparaturen wurden nicht ausgeführt. Die Kapelle war dem Verfall preisgegeben.

Nun trafen sich 16 Mitarbeiter des Arbeitskreises am frühen Nachmittag an der restaurierten Kapelle, wo Herr Gödecke vom „Förderkreis Kapelle und Alter Friedhof Klein-Glienicke“ sehr lebhaft von der Restaurierung der Kapelle berichtete. Es grenzt an ein Wunder, dass 72 % der Wiederherstellungskosten einschließlich einer neuen Orgel durch

private Spenden gedeckt werden konnten. Die 1881 nach Plänen von Reinhold Persius erbaute Kapelle ist wieder ein Kleinod märkischer Neogotik geworden.

Anschließend führte uns Herr Gödecke über den Friedhof, auf dem zahlreiche bekannte Personen begraben sind, z.B. der Schulreformer Wilhelm von Türk oder der Schuhfabrikant Stiller. Auf diesem Friedhof, der mit seiner Rückseite direkt an die B1, also ehemals Westberlin grenzt, wurde die Mauer errichtet. Zahlreiche Umbettungen waren erforderlich. Heute markiert eine Hecke den Verlauf der Mauer und eine Wiese den Todesstreifen. Nach Öffnung der Mauer sind leider viele wertvolle Grabstellen durch Vandalismus zerstört worden. Der Förderverein bemüht sich, die Ordnung wiederherzustellen. Anschließend konnten wir beim Kaffeetrinken im Restaurant Prinz Leopold noch den Sonnenschein genießen.

Wir danken

Pfarrerin Elke Rosenthal

für das Benefizkonzert des Ensembles „Canto e corde“ am Abend des 18. September in der Dorfkirche. Man spürte, dass die sympathischen, hochprofessionellen Musiker sich schon lange kennen und nicht erst seit gestern miteinander musizieren. Das facettenreiche Programm von Haydn über Mozart, Dvořák bis Reger wurde informativ und unterhaltsam moderiert von Peter Seydel, der im Terzett die Viola

spielt. Gunhild Hoelscher und Claus Gebauer brillierten mit der Violine. Besonderer Höhepunkt waren die sechs „lieblosen Lieder“ von Petr Eben (1929-2007), die Gottlobe Gebauer mit ausdrucksstarker und einfühlsamer Altstimme sang. Der Abend war ein besonderes Geschenk – so empfanden alle, die sich trotz des strömenden Regens in die Dorfkirche begeben hatten.

Wollten Sie nicht schon immer mehr über die Zisterzienser wissen?

Vor den Toren Berlins in Lehnin können Sie Näheres über den Reformorden, der das Klosterleben unter das Motto „*ora et labora*“ stellte, erfahren.

Wir können uns einer vom Augustinum initiierten Veranstaltung dankenswerterweise anschließen. Exklusiv für Besucher aus Kleinmachnow hat das Vokalensemble VOX NOSTRA ein Programm mit klangvollen lateinischen Hymnen, Vesperpsalmen und mehrstimmigen Mariengesängen der Zisterzienser aus dem 13. Jahrhundert zusammengestellt. In der ehemaligen Zisterzienserklosterkirche St. Marien in Lehnin erklingen am *Samstag, dem 22. Oktober*,

Werke aus den Musikhandschriften der Abtei Morimondo von 1175, aus dem Graduale cisterciense von 1200 aus Alderbach und vierstimmige Kompositionen aus dem Codex Las Huelgas von 1320.

Die Busse fahren um 15.00 Uhr vom Augustinum ab. Außerdem gibt es eine Zusteigemöglichkeit am Rathaus nahe dem Innova-Markt. Um 16.00 Uhr erhalten wir in drei getrennten Gruppen eine Führung durch die Klosteranlage in Lehnin und um 17.00 Uhr beginnt das etwa einstündige Konzert. Vor der Heimfahrt stärken wir uns mit frischen Brezeln und einem warmen Getränk. Unkostenbeitrag: 15 Euro.

Ihre telefonische Anmeldung bitte bis zum 14. Oktober:

Gemeindebüro	Tel. 2 28 44
Dr. Bodo Bohn	Tel. 7 08 52

Sail-A-Way

Diakon Martin Bindemann

Der „*Pirat*“ hat seinen diesjährigen Liegeplatz in Blossin. Der Hafen der Jugendbildungsstätte ist direkt am Wolziger See. Hier findet sich ein 500 ha großes Gewässer mit Zugang zu den Müggelseegewässern und den Dahmeseen.

Der „*Optimist*“ liegt auf dem Kirchengrundstück. Da dieser sehr gut auch per PKW zu transportieren ist, kön-

nen Sie das Boot an Ihrer Lieblingsstelle zu Wasser lassen.

Beide Boote sind segelklar und können gemietet werden. Bedingung für den „*Piraten*“ ist der Besitz eines Segelscheins.

Mietkalender rechts im Blog:

Martin Bindemann	Tel. 60 96 84
bindemann@ev-kirche-kleinmachnow.de	
http://sail-a-way.ev-kirche-kleinmachnow.de	

Mutter-Kind-Kreis

Diakon Martin Bindemann

Der Mutter-Kind-Kreis trifft sich wieder.

Immer mittwochs ab 9.00 Uhr haben Mütter und Väter mit ihrem Nachwuchs die Möglichkeit, sich im Gemeindehaus zu treffen. Es ist Zeit

für Gespräche, gemeinsame Spiele, Austausch und neue Kontakte. Wenn Sie Fragen und/oder Interesse haben, kommen Sie am Dienstag einfach vorbei.

<http://kuinrumaenien2011.ev-kirche-kleinmachnow.de/>

Unter dieser Adresse finden Sie das Blog zum 41. Hilfstransport nach Rumänien. Gleichzeitig ist es der zweite Transport, der von Konfirmanden begleitet wird. Als diakonisches Projekt wurde die Rumänienpartnerschaft unserer Kirchengemeinde gewählt.

In der Zeit vom 30. September bis 6. Oktober sind wir auf Tour. Weiterhin geplant ist der Weiterbau am Geistlichen Zentrum in Valea Putnej. Dieses Blog soll uns als kleines Tagebuch dienen. So werden Erinnerungen erhalten und alle Interessierten können uns ein wenig begleiten.

Gemeindenachmittag

Christel Kern

Sonntag, 9. Oktober

Düfte für Körper und Seele, Grundlagen der Aromatherapie

mit der Heilpraktikerin Doris Rauschert

Sonntag, 13. November

Eine Reise durch das Kirchenjahr

mit Pfarrerin Elke Rosenthal

Jahr für Jahr durchwandern wir das Kirchenjahr mit seinen Festen und Bräuchen. Wie haben wir es als Kinder erlebt? Welche regionalen Unterschiede haben wir kennengelernt? Wie hat es unser Leben geprägt?

Der Gemeindenachmittag findet um 15.00 Uhr im
Gemeindehaus, Jägerstieg 2, statt.

Christel Kern

Tel. 2 16 37

Immer noch sind einige Fotomappen von der letzten Konfirmation nicht abgeholt worden! Sie liegen im Gemeindebüro bereit.

Trödelmarkt in der Kita

Annette Hartmann

Die Evangelische Kindertagesstätte Arche lädt ein zum Trödelmarkt am Samstag, dem 22. Oktober von 10.00 bis 14.00 Uhr. Der Trödelmarkt findet auf dem Kitagelände statt (bei Regen drinnen).

Für Verkäufer gilt: Bitte bringen Sie einen eigenen Tisch, 5 Euro Standgebühr und einen selbstgebackenen Kuchen für den Kuchenbasar mit.

Der Aufbau beginnt um 9.00 Uhr.

Kita Arche

Tel. 2 20 79

Tel. 8 31 12

Liebe Eltern der 7.-klässler, hallo liebe 7.-klässler!

Seit den Sommerferien seid Ihr in der 7. Klasse. Viele werden auf eine andere Schule gekommen sein. Bisherige Klassenfreundschaften wurden vielleicht getrennt. Ihr habt neue LehrerInnen, MitschülerInnen, Wege und Räume kennengelernt.

Bis vor einiger Zeit begann mit der 7. Klasse der Konfirmandenunterricht. Unsere Kirchengemeinde hat das verändert.

Euer Konfirmandenunterricht beginnt erst mit der 8. Klasse. Damit Ihr den Kontakt (zu den Ex-Klassenkameraden und Ex-Christenlehrekindern) halten, uns kennenlernen und die Verbindung zur Gemeinde aufbauen oder weiterführen könnt, seid Ihr ein Mal pro Monat zu besonderen Aktionen eingeladen. Unter dem Motto: „7. Klasse in Aktion“ treffen wir uns (meist) an einem Wochentag für eine gemeinsame Unternehmung.

Im Oktober gibt es eine kleine Exkursion: Auch dieses Jahr wollen wir

am Reformationstag (31. Oktober) nach Wittenberg fahren. Wir treffen uns am Bahnhof Wannsee und fahren von dort mit der S-Bahn und dem Regionalexpress nach Wittenberg. Dort erwartet Euch eine Stadtrallye zu den wichtigsten Orten der Reformation in der Stadt. Zwischendurch ist aber auch genügend Zeit für einen Imbiss oder etwas Erholung. Nehmt deshalb Taschengeld für die Verpflegung mit.

Den Unkostenbeitrag von 5 Euro sammeln wir vor Fahrtbeginn ein. Genauere Informationen zum Treffpunkt bekommt Ihr noch. Meldet Euch bitte an.

Im November lädt die Junge Gemeinde zu einem Gottesdienst von Jugend für Jugend in die Auferstehungskirche ein. Aus Anlass der Friedensdekade wird am Mittwoch, 16. November um 20.00 Uhr zum Thema: „*Gier Macht Krieg*“ diskutiert, gespielt, gebetet und gehandelt.

Anmeldung:

Martin Bindemann

Tel. 60 96 84

7-klasse-2011-12@ev-kirche-kleinmachnow.de

<http://tinyurl.com/7-klasse-2011-12>

Regionaler Kinderbibeltag/Friedensdekade Diakon Martin Bindemann

Sonnabend, 29. Oktober
10.00-13.00 Uhr

Wir laden alle Kinder der 1.-6. Klasse herzlich zu einem Kinderbibeltag ein: Wir stellen die Frage, wie wir zum Frieden, zum Frieden mit den Mitmenschen, beitragen können und

welche Grundeinstellungen zum Unfrieden, ja zu Kampf und Krieg, im Großen wie im Kleinen führen. In diesen Zusammenhang stellen wir die Aussage „*Gier Macht Krieg*“.

In der biblischen Geschichte von Bileam, dem Seher, und seinem Esel

aus dem Alten Testament geht es auch um die Gier nach Gold und Silber. Er soll gegen reichen Lohn das Volk Israel verfluchen. Nachdem sich Bileam auf den Weg gemacht hat, stellt sich ihm der Engel Gottes in den Weg.

Wir werden, ausgehend von dieser Geschichte, singen und beten, bas-

teln und spielen. Wir freuen uns schon auf diesen Tag mit Euch! Bitte meldet Euch vorher bei mir an, wenn Ihr teilnehmen wollt.

Der regionale KI-BI-TA findet in der Kirchengemeinde Teltow, Siedlungskirche, Mahlower Straße 150a statt. Weitere Informationen bei Diakon Martin Bindemann.

Autofahrer dringend gesucht

Christel Kern

Am Sonnabend, dem 10. Dezember, findet um 15.00 Uhr im Gemeindehaus, Jägerstieg 2, der Gemein-denachmittag im Advent für unsere älteren Gemeindeglieder statt.

Viele ältere Menschen können den Weg zum Gemeindehaus selbst nicht mehr bewältigen und haben vor allen Dingen Angst vor dem Heimweg in der Dunkelheit. Deshalb suchen wir Autofahrer, die bereit sind, die-

sen Menschen zu helfen. Das Abholen von zu Hause müsste gegen 14.30 Uhr erfolgen und die Heimfahrt wäre gegen 17.00 Uhr. Wir benötigen dringend Ihre Mithilfe.

Bitte melden Sie sich dazu im Gemeindebüro oder bei Christel Kern zu diesem Dienst an. Dort erfahren Sie auch die Einzelheiten. Vielen Dank.

Christel Kern

Tel. 2 16 37

Kinder-Kirchen-Lesenacht

Diakon Martin Bindemann

Die KI-KI-LE lädt in verschiedene Länder ein. Es wird gespielt, gebastelt, gerätselt, gelesen, erzählt, gegessen und vieles mehr. Wir haben Gäste unter anderem aus Mexiko, Polen, Russland und dem Iran.

Am Freitag, dem 4. November geht es um 18.30 Uhr auf Weltreise. Bitte Schlafsack und Zahnbürste, sowie 5 Euro Teilnehmerbeitrag mitbringen. Anmeldungen bitte bis 30. Oktober bei Martin Bindemann.

Europäisches Jugendtreffen

Henry Sprenger

„Wir setzen auf Ihre Gastfreundschaft.“

2 m² im Warmen = 1 junger Gast“

Seit nunmehr 33 Jahren bereitet die Communauté von Taizé alljährlich

ein Jugendtreffen in einer europäischen Großstadt vor. In den letzten Jahren nahmen zehntausende Jugendliche aus allen ost- und westeuropäischen Ländern und von anderen Kontinenten an diesen Treffen

teil. Nach Genf, Brüssel, Posen und Rotterdam findet das 34. Europäische Jugendtreffen auf Einladung der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, des Erzbistums Berlin und des Berliner Senats vom 28. Dezember 2011 bis 1. Januar 2012 in Berlin statt. Die Communauté wird das Treffen mit den Kirchengemeinden aller Konfessionen in Berlin und Umgebung vorbereiten. Die Jugendlichen (größtenteils zwischen 18 und 29), die an diesen Treffen teilnehmen, bilden keine Bewegung, sondern suchen danach, Wege des Vertrauens zu bahnen: Vertrauen zwischen Menschen, Vertrauen zwischen Völkern, zwischen Christen verschiedener Traditionen, Vertrauen auf Gott. Sie machen sich Gedanken über Fragen der Völkerverständigung, des Friedens, der Vertiefung ihres Glaubens und sozialen Engagements.

Unsere Kirchengemeinde wird sich gemeinsam mit der Teltower Kirchengemeinde partnerschaftlich an der Organisation beteiligen. Dazu bitten wir Sie herzlich um Ihre Unterstützung, auf die wir dringend an-

gewiesen sind. Gelebte Gastfreundschaft von vielen Menschen vor Ort kann neue Verbindungen untereinander schaffen und Gastgeber könnten Sie sein!

Gastgeber sein:

„2 m² im Warmen = 1 junger Gast“

Einen oder mehrere Jugendliche bei sich zu Hause für die fünf Tage unterzubringen, dazu braucht es nicht viel: Die Jugendlichen bringen Isomatte und Schlafsack mit und können auf dem Boden schlafen. Ein herzlicher Empfang zählt viel mehr als Komfort. Sie freuen sich auf ein einfaches Frühstück und sind tagsüber außer Haus. Erst abends, nach dem gemeinsamen Gebet in den Messehallen, kommen sie gegen 22.00 Uhr wieder zurück. Am 1. Januar 2012 ist Zeit für ein gemeinsames Mittagessen mit den Gästen.

Wer Jugendliche bei sich aufnehmen kann, füllt bitte bis Herbst einen Quartierzettel (erhalten Sie per Download) aus und gibt ihn in unserer Kirchengemeinde ab.

Bitte machen Sie mit und werden Sie Gastgeber, wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Informationen und
Download des Quartierzettels:
www.taize-berlin.de

Kirchsaft

Diakon Martin Bindemann

Die Herbstzeit beschert uns hoffentlich wieder reichlich Obst. Oft kann nicht alles verwertet werden. Damit dann beispielsweise Äpfel nicht an Bäumen oder auf Wiesen verfaulen, gibt es auch in diesem Herbst die Aktion „Kirchsaft“.

Die Idee: Sie bringen die Äpfel, wir lassen diese mosten. Der Saft wird dann zugunsten des Kirchbauprojektes verkauft.

Abgabe im Oktober:

12.-16. und 28.-30. im Jägerstieg 2

KLEINMACHNOW

Sonnabend
26. Nov. 2011
12 - 18 Uhr

rund um die
AUFERSTEHUNGS-
KIRCHE, Jägerstieg 2

3. ADVENTS- Markt

zugunsten des Kirchneubaus

- KUNST und HANDWERK • Kinderaktivitäten •
- Herrnhuter Sterne • Bücher, Grußkarten •
- Adventskränze • Adventsschmuck •
- Hausgemachte Marmelade
- Gestricktes und Genähtes • Adventsplätzchen •
- Eintopf und Grillwürste • Kaffee und Kuchen • u.v.m.

+ Modellbahnausstellung
Sonnabend 11 - 18 Uhr und Sonntag 11.30 - 17 Uhr

Gottesdienste Oktober/November 2011

So, 02.10.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Dorfkirche	<i>mit Abendmahl</i>	Pfr. Duschka Pfr. Duschka
So, 09.10.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche	<i>mit Gideonbund</i>	Pfr. Duschka
So, 16.10.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche	<i>besonderes Abendmahl</i>	Pfr. Duschka Pfr. Duschka
So, 23.10.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche	<i>Familiengottesdienst mit Kita „Arche“</i>	Pfr. Duschka
So, 30.10.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche		Pfr. Möllering Pfr. Möllering
So, 06.11.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche	<i>besonderes Abendmahl</i>	Pfrn. Rosenthal
Sa, 12.11.	18.00 Uhr	Auferstehungskirche	<i>Gottesdienst in anderer Gestalt</i>	Pfrn. Rosenthal Team
So, 13.11.	09.30 Uhr	Augustinum		Pfr. Möllering
Mi, 16.11. Buß-u. Betttag	18.00 Uhr	Augustinum	<i>mit Abendmahl</i>	Pfrn. Rosenthal
So, 20.11. Ewigkeitsso.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Waldfriedhof		Pfr. Möllering Pfr. Duschka
So, 27.11. 1. Advent	10.00 Uhr	Augustinum	<i>Gottesdienst zum 1. Advent mit Projektchor</i>	Pfrn. Rosenthal Pfr. Möllering
Sa, 03.12.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche	<i>Familiengottesdienst mit Kita „Arche“</i>	Pfr. Duschka
So, 04.12. 2. Advent	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche	<i>Adventslieder n. Wunsch besonderes Abendmahl</i>	Pfrn. Rosenthal Pfrn. Rosenthal

Gottesdienst zum Reformationsfest

Pfarrer Jürgen Duschka

Unser Kirchenkreis Teltow-Zehendorf lädt wieder zu einem zentralen Gottesdienst zum Reformationsfest am 31. Oktober ein. Der Gottes-

dienst beginnt in diesem Jahr um 18.00 Uhr in der Dorfkirche Zehendorf und steht unter dem Titel „*Wer’s glaubt, wird selig*“.

Gemeindeabend zum Abendmahl

Pfarrer Jürgen Duschka

Am Dienstag, dem 22. November, wird es um 19.30 Uhr im Gemeindehaus einen weiteren Gemeindeabend über das Abendmahl geben. Diesmal habe ich Wolf Krötke aus Berlin eingeladen. Er ist emeritierter Professor

für Systematische Theologie. Er will uns die neueren theologischen Diskussionen um das Abendmahl nahebringen. Dabei will er nicht nur vortragen, sondern mit uns intensiv ins Gespräch kommen.

Sonnabend, 29. Oktober, 20.00 Uhr
Kirche Zur Heimat, Zehlendorf, Hei-
mat 24

Johannes Brahms:
„*Ein deutsches Requiem*“ op. 45

Oratorium nach Worten der heiligen
Schrift für Solisten, Chor und Orche-
ster.

Großer Chor der Kantorei Klein-
machnow

Mandy Fredrich – Sopran

Jörg Gottschick – Bariton

ein Orchester

(Kammerorchesterfassung von Ingo
Schulz)

Eintritt 12 Euro, ermäßigt 8 Euro

Vorverkauf (ab 17. Oktober):
Kirchenbüro, Jägerstieg 2 (2 28 44)
NATURA-Fachbuchhandlung,
Adolf-Grimme-Ring 12 (7 84 91)

„*Requiem aeternam dona eis Domi-
ne*“ (Ruhe, ewige, gib ihnen, Herr) –
so beginnt der lateinische Text der
katholischen Begräbnisliturgie, der
vielfach vertont wurde. Brahms ver-
wendet in seinem *deutschen* Requi-
em nicht diesen traditionellen liturgi-
schen Text, sondern ausschließlich
Bibelworte, deren Zusammenstel-
lung er selbst vornahm.

Die Entstehung des *deutschen Re-
quiem*s zog sich über 14 Jahre hin –
am 18.02.1869 fand in Leipzig die
erste Aufführung des vollständigen
siebensätzigen Requiems statt. Clara
Schumann schrieb an Johannes
Brahms nach Erhalt der handschrift-
lichen Partitur: „*Ich bin ganz und gar
erfüllt von Deinem Requiem, es ist
ein ganz gewaltiges Stück, ergreift
den ganzen Menschen in einer Wei-
se, wie wenig anderes. Der tiefe
Ernst, vereint mit allem Zauber der
Poesie, wirkt wunderbar, erschüt-
ternd und besänftigend.*“

Samstag, 12. November, 18.00 Uhr,
Auferstehungskirche, Jägerstieg 2

Gottesdienst in anderer Gestalt zur
Friedensdekade

Unter dem Motto der diesjährigen
Ökumenischen Friedensdekade „*Gier
Macht Krieg*“ gestalten ein Vorberei-
tungsteam und der Jugendchor der
Kantorei einen Gottesdienst, in dem
Teile der „Latin-Messe“ (lateinameri-
kanische Liturgie für Chor, Klavier
und Percussion-Instrumente) von
Martin S. Müller erklingen werden.

Im Anschluss ist die ganze Gemein-
de zu einem gemeinsamen Abend-
brot eingeladen.

Benefizkonzert

Ilona Nymoen

Genau eine Woche nach der Auffüh-
rung des *deutschen Requiems* von
Johannes Brahms unter der Leitung
von Kantor Karsten Seibt in der Kir-
che zur Heimat haben Musikliebha-
ber die Gelegenheit, den Komponis-

ten von einer ganz anderen Seite
kennenzulernen: als Schöpfer seines
einzigsten, dafür aber umso an-
spruchsvolleren Liederzyklus': „*Ro-
manzen aus Ludwig Tiecks Schöner
Magelone für eine Singstimme mit*

Pianoforte op. 33". Die Komposition fällt in die Jahre 1861 bis 1869, die nur durch die Arbeit am Deutschen Requiem länger unterbrochen wurde.

Brahms vertonte die innerhalb des Tieckschen Märchens eingefügten Gedichte zu von ihm so genannten Romanzen. Da er von den 17 Gedichten aber nur 15 in Musik umsetzte, hat sich Bernhard Opitz der zwei verwaisten angenommen.

Es wird also an diesem Abend eine Uraufführung zu erleben sein. Vor bzw. zwischen den Liedern wird es eine komprimierte Fassung des Märchens geben.

Gesang: Ilona Nymoen
Sprecher: Antonia Braun
Klavier: Senka Brankovic

Samstag, 5. November
20.00 Uhr in der Auferstehungskirche
Eintritt: 20 Euro, ermäßigt 10 Euro

Lichterfahrt

Christel Kern

Machen Sie sich oder anderen ein Geschenk und besuchen Sie mit uns die Hauptstadt in ihrem weihnachtlichen Lichterschmuck.

Wir laden alle Gemeindeglieder zum 14. Dezember zu einer Lichterfahrt ein.

Bei weihnachtlicher Beleuchtung erwartet Sie eine Busfahrt über Kurfürstendamm, Potsdamer Platz, Fernsehturm und das Brandenburger Tor.

Lassen Sie sich am Gendarmenmarkt mit Kaffee und Kuchen im Schokoladencafé „*Fassbender & Rausch*“ verwöhnen und bummeln Sie, wenn Sie mögen, über den stimmungsvollen Weihnachtsmarkt.

Abfahrt:

12.45 Uhr am Rathausmarkt bzw.
13.00 Uhr an der Haltestelle Jägerstieg/Ernst-Thälmann-Straße

Rückkehr:

19.00 Uhr am Rathausmarkt bzw.
Jägerstieg/Ernst-Thälmann-Straße

Kosten:

19 Euro (für den optionalen Besuch des Weihnachtsmarktes bitte 1 Euro einkalkulieren)

Nutzen Sie diese Chance einer Lichterfahrt in netter Gesellschaft zu einem einmalig günstigen Preis, der nur durch einen Zuschuss der Kirchengemeinde zustande kommt.

Wir erbitten Ihre Anmeldung im Kirchenbüro oder bei den Organisatorinnen sowie Ihre Überweisung des Fahrpreises an die Kirchengemeinde bis zum 1. Dezember:

Mittelbrandenburgische Sparkasse
BLZ 160 500 00
Konto-Nr. 3 523 030 101

Verwendungszweck:

„*Lichterfahrt*“ und *Namen des Teilnehmers*

Christel Kern	Tel. 2 16 37
Christiane von Barga	Tel. 8 64 72
Barbara Boettcher	Tel. 7 02 58

Besondere Termine Oktober/November 2011

Do, 06.10.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Kreis für Gemeindegarbeit
So, 09.10.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag
12.-16.10. 28.-30.10.		Gemeindehaus	Kirchsaft/Abgabe der Äpfel
Di, 18.10.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Männerkochkreis
Fr, 21.10.	20.00 Uhr	Föhrenwald 41	Theologischer Gesprächskreis
Sa, 22.10.	10.00 Uhr	Kita „Arche“	Trödelmarkt
Sa, 22.10.	s. Artikel		Gemeindegausflug nach Lehnin
Sa, 29.10.	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Kinderbibeltag
Mo, 31.10.		Bhf. Wannsee	7.-Klasse in Aktion/Wittenberg
Mo, 31.10.	18.00 Uhr	Dorfkirche Zehlendorf	Gottesdienst zum Reformationsfest
Di, 01.11.	20.00 Uhr	Gemeindehaus	Besuchsdienstkreis
Do, 03.11.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Kreis für Gemeindegarbeit
So, 13.11.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag
Fr, 04.11.	18.30 Uhr	Gemeindehaus	Kinder-Kirchen-Lesenacht
Sa, 05.11.	20.00 Uhr	Auferstehungskirche	Benefizkonzert
Mo, 14.11.	14.00 Uhr		Einsendeschluss Gemeindegbrief
Di, 15.11.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Männerkochkreis
Mi, 16.11.	20.00 Uhr	Auferstehungskirche	Gottesdienst von Jugend für Jugend
Di, 22.11.	19.30 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindegabend zum Abendmahl
Mi, 23.11.	ab 12 Uhr	Gemeindehaus	Abholung Gemeindegbriefe/Austräger
Sa, 26.11.	12.00 Uhr	Gemeindehaus	Adventsmarkt

Adventsmarkt

Sieglinde Philipp

Unser Adventsmarkt findet in diesem Jahr am Sonnabend vor dem 1. Advent (26. November) statt. Wir wollen wieder Kränze anbieten – dieses Mal solche, die von Floristen zuvor gebunden wurden.

Wer mag, kann also einen *grünen Kranz* erwerben und ihn mit dem zur Verfügung stehenden Material schmücken.

Natürlich freuen wir uns wieder auf die Köstlichkeiten aus Ihrer Küche, wie selbst gemachte Marmeladen und Gelees, Kekse und auch gebrannte Mandeln oder Karamellen. Ihre Spenden (auch gerne Bücher, aber keinen „Trödel“) können Sie am 22. und 24. November jeweils während der Bürozeiten im Jägerstieg abgeben.

Wer hat Zeit und Lust, den Gemeindebrief alle zwei Monate zu verteilen?

Anmeldung: Kirchenbüro <i>buero@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>	Tel. 2 28 44
---	--------------

Für folgende Straßen fehlen noch Austräger:

- Steinweg
- Am Kirschfeld
- Drachensteig
- Zum Wetterhäuschen
- Ring am Feld

Was ist ein richtiges Abendmahl oder wie feiern wir das Abendmahl richtig?

Pfarrer i.R. Reinald Elliger

So etwa könnten wir die Fragen zusammenfassen, die alle diejenigen bewegen, die am gottesdienstlichen Leben in unserer Gemeinde teilhaben wollen und nach guten Möglichkeiten für eine „Abendmahlsfeier in anderer Gestalt“ suchen. In den zurückliegenden Jahren sind so viele „Gottesdienste in anderer Gestalt“ mit allgemeiner Zustimmung gefeiert worden, dass sich diese Bezeichnung inzwischen fast erübrigte. Im Blick auf das Abendmahl ist die Situation ungleich schwieriger. Denn am Abendmahl sind wir, jeder für sich, innerlich stärker beteiligt. Was ist eigentlich sein Sinn, woher kommt es?

Mit den Fragen nach einem Abendmahl oder Herrenmahl (Paulus), das unserer Zeit gemäßer wäre, befasste sich auch der Gemeindebeirat in seiner Zusammenkunft am 19. Mai. Dafür wurde ich um eine Einführung gebeten. Wegen der kurzen Vorbereitungszeit legte ich ihr einen Vortrag des Neutestamentlers Willi Marxsen mit dem Titel „Die Geschichte des Abendmahls im Neuen Testament“ zu Grunde. Es war meine Absicht, so kurz wie möglich einen Überblick über Herkunft und Entwicklung des Abendmahls in der

Frühzeit der Kirche zu geben, und damit manche Unklarheit zu beseitigen. Wenn Sie darin lesen wollen, legen Sie am besten Ihr Neues Testament in Reichweite zum Nachschlagen.

Wir müssen feststellen: Jede der christlichen Konfessionen hat ihr eigenes Verständnis vom Abendmahl. Jede begründet dies mit Hilfe des Neuen Testaments, indem sie auf bestimmte Stellen hinweist und diese als Argument zitiert. Wenn das aber jede Konfession kann, dann muss doch irgendwo etwas nicht stimmen. Mancher denkt beim Stichwort „Abendmahl“ an den unglückseligen Streit zwischen Luther und Zwingli im Jahr 1529 über die Frage: „Ist“ das Brot der Leib Christi oder „bedeutet“ es den Leib Christi? „Ist“ der Wein das Blut Christi oder „bedeutet“ er das Blut Christi?

Will man verstehen, wie es zu solchen Ergebnissen kommt, muss man sich die Methode bewusst machen, mit der das Neue Testament benutzt wird. Mit Berufung auf einzelne Stellen kann man offenbar „beweisen“, was man gern beweisen möchte. Das ist umso leichter möglich, wenn sich die Aussagen des Neuen Testaments

ments nicht harmonisieren lassen, sondern in sich widersprüchlich sind. Auch über das Abendmahl gibt es Aussagen, die sich voneinander unterscheiden, so dass man von Differenzen reden muss. Ich will zwei Beispiele nennen: Es gibt vier so genannte Einsetzungsberichte, darin jedes Mal zwei so genannte Deuteworte, eines zur Brothandlung, eines zur Kelchhandlung. (Mt 26; Mk 14; Lk. 22; 1. Kor. 11, 17ff.). Im Johannesevangelium fehlt ein solcher Bericht. Aber in Kap. 6 ist vom Abendmahl die Rede. Die Worte, die wir in unserer Abendmahlsliturgie haben, stehen so an keiner Stelle im Neuen Testament. Vergleichen wir das jeweils zweite Deutewort bei Paulus mit dem bei Markus, so lesen wir 1. Kor. 11, 25: „Dieser Kelch ist der neue Bund“ + „in meinem Blut“. Mk 14, 24 dagegen heißt es: „Dies ist mein Blut“ + „des neuen Bundes“. Der Vergleich zielt einmal auf den Bund, das andere Mal auf das Blut. Das ist keineswegs dasselbe. Oder ein anderes Beispiel: Mk 14, 22 wird das Brot als „Leib“ bezeichnet, Joh. 6, 51-56 heißt es, dass das Brot das „Fleisch“ Christi sei. (Dieses Verständnis der Brothandlung steht innerhalb der neutestamentlichen Aussagen einzig und fremd da.)

Wie kann es überhaupt zu so widersprüchlichen Aussagen kommen, fragen wir noch einmal. Dafür gibt es eine ganz einfache Erklärung. Wir wissen längst, dass das Neue Testament kein einheitliches Buch, sondern eine Sammlung von Schriften verschiedener Art ist. Die älteste davon ist der 1. Thess. des Paulus, geschrieben etwa 20 Jahre nach dem Tode Jesu, also um das Jahr 50/53 n. Chr. Erst um das Jahr 70 n. Chr. wird das erste Evan-

gelium, das des Markus, entstanden sein. Die letzte Schrift ist um 130 n. Chr. anzusetzen.

Das heißt also: Die Schreiber der einzelnen Schriften lebten zu unterschiedlichen Zeiten, in unterschiedlicher Umgebung, unter unterschiedlichen Bedingungen und angesichts unterschiedlicher Probleme. Hängt also das, was wir als Differenz oder Widerspruch in den neutestamentlichen Schriften empfinden, vielleicht damit zusammen, dass man in anderer Umgebung, unter anderen Bedingungen anders formulieren musste?

Hinsichtlich des Abendmahls können wir damit rechnen, dass jeder Schreiber die Form bietet, in der es zu seiner Zeit an seinem Ort gehalten wurde. Wenn wir wissen wollen, welche Abendmahlerzählung die älteste ist, dürfen wir uns nicht einfach an der Abfassungszeit der Schriften orientieren, auch sachliche Gesichtspunkte müssen bedacht werden. Als älteste Fassung gilt die von Paulus 1. Kor. 11, 23ff zitierte, aber auch sie ist schon vorher in Gebrauch gewesen, wie er selber schreibt. Sie spricht als einzige davon, dass das Abendmahl ursprünglich im Zusammenhang mit einer richtigen Mahlzeit gefeiert wurde. Zunächst fragen wir, ob es möglich ist, noch hinter die von Paulus überlieferte Textgestalt zurück zu kommen. Das Abendmahl hat seinen Ursprung im palästinensischen Raum. Hier sprach man eine späte Form des Hebräischen, aramäisch. Das Neue Testament ist uns aber in griechischer Sprache überliefert. Wir haben also das Neue Testament in Übersetzung. Das heißt nicht, dass die 27 Schriften alle ursprünglich aramäisch niedergeschrieben und

dann ins Griechische übersetzt worden seien. Sie sind von Männern verfasst, die das Griechische beherrschten und sofort griechisch formulierten. Fragen wir nach den Anfängen, müssen wir also durch die vorhandenen Texte zurückfragen. Wenn aber kein Text dahinter stand, sondern ein „Sachverhalt“, ein Brauch, eben ein Mahl, das wir erkennen möchten? Wir machen uns im rein sprachlichen Bereich Folgendes klar: Wir müssen den Sinn des in einer Sprache Ausgedrückten als Ganzes zu erfassen suchen, um es dann in der anderen Sprache (wieder als Ganzes) neu zu formulieren. Der Grieche kennt – ganz ähnlich, wie wir es gewohnt sind – bestimmte Formen des Verbums: Vorvergangenheit, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Im Hebräischen ist das anders. Ein Präsens fehlt, auch echte Zeitbestimmungen gibt es nicht. Das Hebräische sieht auf den Vorgang und sagt aus, ob der in der Vergangenheit (oder jetzt) abgeschlossen wurde oder ob er noch unabgeschlossen ist. Einmal wird das sog. Perfekt benutzt, im anderen Fall das Imperfekt. Die Andersartigkeit der hebräischen Sprache verstehen wir erst einigermaßen, wenn wir uns den Zusammenhang von Denken, Erleben – und Sprechen klarmachen. Dazu hilft uns ein Einblick in die Art und Weise, wie man damals unter Juden kultische Feste feierte. Ihre Feste waren ursprünglich zumeist Naturfeste oder sie wurden aus der religiösen Umwelt übernommen. Im Laufe der Zeit bezog man sie in besonderer Weise auf Ereignisse in der Vergangenheit. Beim Passahfest z.B. (bei anderen Festen war es so ähnlich) erinnerte man sich nicht an den Auszug aus Ägypten, sondern man „erinnerte“ den Auszug, man „verge-

genwärtigte“ ihn. Die zeitliche Distanz wurde aufgehoben. Die Teilnehmer feierten den damals geschehenen Auszug jetzt mit. Dem hebräischen Denken entsprechend galt, was für die Vergangenheit galt, auch für die Zukunft: sie wurde vorweggenommen. Sie feierten das Passahfest zugleich als endzeitliches Fest, es war ein Hochfest messianischer Erwartungen.

Man konnte sich die Endzeit vorstellen als Mahl am Tisch Jahwes. Man aß vor Gott, vor dem Gott, der mit den Vätern den Bund geschlossen hatte (2. Mose 24) und dessen Reich man entgegenging. Das Mahl vermittelte die Gemeinschaft mit Jahwe.

Wir können uns den Ablauf einer häuslichen Feier so vorstellen: Der Hausvater nimmt zuerst vom Brot, spricht das Dankgebet (mit der Vergegenwärtigung der Wunder), bricht ein Stück Brot ab, das von Hand zu Hand weiter gereicht und, wenn jeder ein Stück bekommen hat, gegessen wird. Dann beginnt die Hauptmahlzeit, gefeiert in dankbarer Freude, begleitet von Erzählungen der Wundertaten Gottes. Man ist unterwegs zum großen Mahl der Endzeit. Das kommt zum Ausdruck in dem Schlussgebet, das wiederum der Hausvater spricht, während er den Becher in Umlauf bringt. So werden die Feiernden wieder sinnfälliger zusammengeschlossen als Teilnehmer derer, mit denen Gott seinen Bund geschlossen hat.

Was von diesem Passahmahl gilt, gilt ähnlich von anderen jüdischen Mahlen. In diesem Rahmen können wir uns auch die Mahle Jesu vorstellen, wohl auch das letzte Mahl mit seinen Jüngern. Für einen frommen Juden

war es fast selbstverständlich, dass man nicht mit Heiden und kultisch unreinen Juden Mahlgemeinschaft halten durfte. Es war also ein unerhörter Vorgang, wenn Jesus Zöllner und Sünder an seinen Tisch lud. Er stellte diese Menschen neu in den Bund mit Gott hinein (Jer. 31, 31) und gab nun gerade denen jetzt schon Anteil am kommenden Gottesreich. Dies ist ein Kernpunkt der Botschaft Jesu: Er bietet die Gemeinschaft mit Gott an, ohne Bedingungen daran zu knüpfen, die zuerst erfüllt werden mussten. Sie dürfen kommen, wie sie sind, in der Erwartung allerdings, dass sie danach nicht bleiben, wie sie vorher waren. Alle dürfen kommen. Das war für manchen ein überwältigendes Erlebnis. Genau an dieser Stelle bot sich Teilen der Urgemeinde in Palästina die Gelegenheit auszudrücken, als wer sie ihren Gottesdienst feierten und wie sie ihr Abendmahl verstanden.

Am deutlichsten ist das an der von Paulus überlieferten Formel beim Wort über dem Becher zu erkennen: Dieser Kelch ist der neue Bund in Jesu Blut (1 Kor 11, 25). Wir müssen genau darauf achten, dass hier nicht vom Kelchinhalt die Rede ist. Wir hören das leicht heraus, weil das unserer Form der Feier entspricht. Es steht aber nicht da. Inwiefern ist der Kelch der Bund? Damit ist der in der Runde kreisende Kelch gemeint, aus dem jeder der Feiernden trinkt. Die das Mahl feiernde Gemeinde ist die Gemeinde des wirklich neuen Bundes. Dieser Bund aber hat seinen Grund in Jesu Blut, d.h. im gewaltsamen Tod Jesu. Es ist der neue Bund, den Gott durch Jesus geschlossen hat.

In diesem Zusammenhang muss man wissen, dass die Kreuzigung eine unblutige Hinrichtungsart war. Blut ist dabei nicht vergossen worden (So formuliert man daher auch erst später.). Außerdem muss man wissen, dass Blutgenuss für Juden ein Gräuel ist, sie also niemals auf den Gedanken kommen konnten, Jesu Blut zu trinken.

Dem Kelchwort entsprechend muss auch das Deutewort über dem Brot verstanden werden: „*Das ist mein Leib.*“ Welches Wort hier einmal gesprochen wurde, ist nicht deutlich, denn das ist schon eine griechische Wendung. Leib meint hier Leib Christi in dem Sinne, dass mit einem Begriff Christus und die Seinen zusammengefasst werden. Wenn die Urgemeinde zum Abendmahl zusammenkommt, dann vergegenwärtigt sie nun eben diese Mahle Jesu, dann wird das in ihnen von Jesus Angebotene neu Wirklichkeit. Für die Jerusalemer Gemeinde war die gemeinsame Mahlzeit die beste Gelegenheit zum Zusammenkommen, wo ohnehin in ausgeprägter Weise Gemeinschaft mit Gott und untereinander erfahren wurde.

Nun gibt es aber auch noch die „Erinnerung“ in umgekehrter Richtung. Die Urgemeinde erwartete das in Kürze geschehende Wiederkommen Christi. Davon zeugt eine liturgische Wendung, die zweimal im Neuen Testament vorkommt, einmal sogar im aramäischen Wortlaut. Sie hat ziemlich sicher ihren ursprünglichen Ort in der Mahlfeier: maranatha – Komm, Herr Jesu! (1. Kor. 16, 22; Offenb. 22, 20). Ist damit ein Kommen Jesu zur Mahlfeier gemeint oder nur sein endzeitliches Kommen? Diese Alternative ist typisch

abendländisch gedacht. Was nach unserem Zeit-Denken eine Alternative ist, ist für hebräisches Zeit-Erleben eine Einheit.

Mit dem Ausbreiten des christlichen Glaubens in die Welt des Hellenismus stand man vor einem großen Problem: Wie lässt sich die durch die „Erinnerungen“ im Abendmahl erlebte Gegenwart Jesu so ausdrücken, dass sie auch von den Griechen wirklich erfahren werden kann? Einen Versuch hatten wir in der Umgestaltung des Kelchwortes bei Markus (Kap 14, 24) festgestellt (statt Kelch Kelchinhalt). Das ergab ein ganz anderes Mahlverständnis. Danach wird die Speise genossen als Leib und Blut Christi. Man löste also das Problem, indem man eine im Hellenismus bekannte Vorstellung aufnahm. Die Mitteilung des „Göttlichen“ an Menschen ist dort immer stofflich gedacht. Selbst „Geist“ ist feinste Stofflichkeit. Wenn man damit das Abendmahl feiert, kommt Christus in der heiligen Speise, im Brot und Wein, zu den Seinen. Damit bekamen die „Elemente“ (Brot und Wein) ihre besondere Bedeutung.

Weil man ganz anders dachte und empfand, war ein Übersetzungsprozess einfach nötig. Das Abendmahl als Ganzes musste übersetzt werden und eben das geschah. Es hätte aber nicht unbedingt mit Hilfe von „Elementen“ sein müssen. Eine Übersetzung ist immer nur eine Möglichkeit, etwas, was war, durchzuhalten. Man muss beides sehen: Es ist eine notwendige Möglichkeit, weil es ohne Übersetzung gar nicht gelingt. Zugleich ist es nur eine Möglichkeit, weil sie an anderen Orten ganz anders geschehen muss. Daraus folgern wir für uns: Wir haben die Frei-

heit, neue Möglichkeiten für uns zu suchen, andererseits haben wir die Pflicht, das zu tun. Es geht dabei immer um das Eine: um die wirkliche Gegenwart Jesu Christi im Abendmahl – ich kann es auch so ausdrücken: es geht um das Geschehen der Liebe Gottes in seiner und unserer Welt. Wir kommen vielleicht mit der Losung: „Jesus – wahrer Mensch und wahrer Gott“ nicht ganz zurecht, so hilft uns vielleicht die Verkündigung früher judenchristlicher Gemeindegruppen in Galiläa. Sie hatten die Verkündigung und Taten Jesu erlebt, waren darum seine Anhänger und Begleiter gewesen und bekannten sich auch weiterhin zu diesem Wanderprediger und „erinnerten“ ihn in ihren Zusammenkünften. Wir müssen damit rechnen, dass die Kreuzigung Jesu für einen Teil von ihnen die Katastrophe bedeutete. Für einen anderen Teil blieb das Wort Jesu Wirklichkeit: „*Siehe, das Gottesreich ist schon da, hier mitten unter Euch*“ (Luk. 17, 21). Warum sollten sie auf irgendetwas warten? Sie waren durch Jesus in dieses Reich gerufen.

Wir brauchen viel Phantasie, um geeignete Formen für unsere Abendmahlsfeiern zu finden. Wir sollten dabei keine Angst vor Experimenten haben, denn Übersetzungen gelingen nicht auf Anhieb, sie müssen immer neu versucht werden. Sie dürfen das aber auch.

Der Vortrag von Willi Marxsen ist erschienen in „Zeichen der Zeit“ Heft 10/1983 EVA Berlin oder ähnlich „Die Mahle Jesu und das Abendmahl der Kirche“ in seinem Buch „Die Sache Jesu geht weiter“ Gütersloher Taschenbücher Nr. 112

siehe Printausgabe

Einsendeschluß für Artikel der Ausgabe Dezember 2011/Januar 2012

Montag, 14. November 2011, 14.00 Uhr

Nächste Postvorbereitung: Mittwoch, 23. November um 9.30 Uhr

Abholung für Austräger: Mittwoch, 23. November ab 12.00 Uhr

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint sechs Mal im Jahr.

Herausgegeben von der ehrenamtlichen Redaktion Gemeindebrief (Niclas Boettcher (033203) 7 02 57, Barbara Boettcher, Arnd Philipp, Tobias Vogel und Alexandra Pichl) im Auftrag des Gemeindegemeinderates der Evangelischen Auferstehungs-Kirchengemeinde Kleinmachnow.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

E-Mail: **gemeindebrief@ev-kirche-kleinmachnow.de**

Internet: **www.ev-kirche-kleinmachnow.de**

Auflage: 3.400 Stück

Preis: **kostenlos** – Spenden helfen und werden gerne angenommen.

Druck: Druckerei Grabow, Breite Straße 32, 14513 Teltow

Gruppen und Kreise/Ansprechpartner

Christenlehre – Kirche für Kinder

1.-3. Klasse:	Montag oder	14.30-15.30 Uhr
	Mittwoch	14.30-15.30 Uhr
4. Klasse:	Donnerstag	15.00-16.00 Uhr
5.-6. Klasse:	Dienstag	15.00-16.00 Uhr
	Donnerstag	16.00-17.00 Uhr

Konfirmandenunterricht

8. Klasse	Dienstag	16.30 + 18.00 Uhr
	Mittwoch	16.00 Uhr
	Donnerstag	17.15 Uhr
9. Klasse:	Dienstag	18.00 Uhr
	Mittwoch	17.00 Uhr
	Donnerstag	18.30 Uhr

Kantorei

Großer Chor:	Montag	19.30 Uhr
Spitzenchor:	Freitag	14.30 Uhr
(1. bis 2. Klasse)		
Vorkurrende:	Freitag	15.15 Uhr
(3. bis 4. Klasse)		
Kurrende:	Freitag	16.15 Uhr
(5. bis 7. Klasse)		
Jugendchor	Mittwoch	18.30 Uhr
(ab 8. Klasse)		

Kreis für Gemeindegemeinschaft

Donnerstag, 06.10. und 03.11.	19.00 Uhr
Christel Kern (Tel. 2 16 37)	

Junge Gemeinde

jeden Mittwoch	ab 19.30 Uhr
Jugendkeller, Jägerstieg 1	

Besuchsdienstkreis

Dienstag, 01.11.	20.00 Uhr
Anmeldung über Pfr. Jürgen Duschka	

Theologischer Gesprächskreis

Freitag, 21.10. und 18.11.	20.00 Uhr
Föhrenwald 41	
Anmeldung über Pfr. Jürgen Duschka	

Männerkochkreis

Dienstag, 18.10. und 15.11.	19.00 Uhr
Anmeldung über Pfr. Jürgen Duschka	

Frauenkreis

auf Anfrage	20.00 Uhr
Annette Hartmann (Tel. 2 02 43)	
Marianne Nentwich (Tel. 7 93 32)	

Mutter-Kind-Kreis

jeden Mittwoch	9.00 Uhr
Informationen in der Kita	

Modellbahnkreis (cmt)

auf Anfrage	18.00 Uhr
Gemeinderaum Zehlendorfer Damm 212	
Wieland Hartmann (Tel. 2 02 43)	

Literatur-Gesprächskreis

Silke Walter (Tel. 2 30 70)	nach Absprache
-----------------------------	----------------

Gemeindebüro

Ursula Mehler	Tel. 2 28 44
Jägerstieg 2	Fax 2 33 54
	<i>buero@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>
Dienstag 14–18 Uhr und Donnerstag 9-12 Uhr	

Pfarrer

Elke Rosenthal	Tel. 88 51 79
Machnower Busch 7	Mobil (0171) 2 79 18 31
	<i>rosenthal@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>
Sprechzeiten:	nach Vereinbarung

Jürgen Duschka	Privat	8 53 67
Zum Kiefernwald 24	Büro	2 33 55
	<i>duschka@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>	
Sprechzeiten:	Donnerstag 9-12 Uhr	

Diakon

Martin Bindemann	Privat	7 91 73
Jägerstieg 1	Büro	60 96 84
	Mobil (0173)	6 12 31 47
	<i>bindemann@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>	

Kantor

Karsten Seibt	Tel. und Fax 8 46 00
Jägerstieg 1	
	<i>seibt@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>

Kirchwart

Peter Schönfeld	Tel. 60 96 82
	Mobil (0172) 9 52 61 61
	<i>schoenfeld@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>

GKR-Vorsitzender

Dr. Bodo Bohn	Privat 7 08 52
---------------	----------------

Ev. Kindertagesstätte „Arche“

Annette Hartmann	Tel. 8 31 12
Jägerstieg 2a	Fax 8 31 13
	<i>kita.arche@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>

Waldfriedhof

Manuela Tabbert	Tel. 80 45 87
Büro: Bärbel Jungbär	Tel. 2 28 91
	Fax 7 12 49

Steinweg 1	<i>ev.friedhof@ev-kirche-kleinmachnow.de</i>
Montag und Mittwoch bis Freitag:	9–12 Uhr
Dienstag:	9–12 Uhr
	13–16 Uhr
– weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung –	

Bankverbindung Kirchengemeinde

Mittelbrandenburgische Sparkasse	
BLZ	160 500 00
Konto	3 523 030 101

www.ev-kirche-kleinmachnow.de

Treffpunkt aller Gemeindegruppen: Gemeindehaus im Jägerstieg 2